

Bestimmungstag im Museum Burg

Zug Im Museum Burg findet morgen Samstag der zweite Bestimmungstag statt. Von 14 bis 17 Uhr stehen alte Kostbarkeiten im Mittelpunkt des Museums, heisst es in einer Mitteilung des Veranstalters. Jedoch handle es sich dabei nicht um Ausstellungsgegenstände, sondern um Objekte, die die Besucher und Besucherinnen von zu Hause mitbringen. Bis zu drei mit den Händen tragbare Objekte können ins Museum Burg Zug gebracht werden. Vor Ort nehmen versierte Experten mit unterschiedlichsten Schwerpunkten die Schätze unter die Lupe und geben kostenlos Auskunft über ungefähres Alter, Materialien, materieller Wert und geografische Herkunft.

Bei der ersten Ausgabe habe sich gezeigt, dass vor allem zu Beginn grosser Andrang geherrscht hat, dieser jedoch ab etwa 15.30 Uhr abgenommen habe. Das Museum Burg Zug bittet deshalb die Besucherinnen und Besucher darum, über den Nachmittag verteilt in die Burg zu kommen. Der Eintritt ist gratis. (zim/pd)

Centro Español öffnet seine Türen

Zug Am alten Ort, aber in neuem Glanz. Nach diesem Motto eröffnet das spanische Vereinslokal nach dem Brand vor eineinhalb Jahren wieder. Dank Crowdfunding sowie weiteren Spenden kann der Gastronomiebetrieb wieder vollumfänglich aufgenommen werden, wie das Centro Español Zug mitteilt. **Morgen Samstag**, 14 bis 17 Uhr, lädt der «Spanier» alle Interessierten zum Tag der offenen Tür an der Chamerstrasse 169 ein, anschliessend wird der Normalbetrieb aufgenommen. (zim/pd)

SP 60+ sagt Ja zu beiden Vorlagen

Zug Am Sonntag, 19. Mai, befindet das Schweizer Stimmvolk über die AHV-Zusatzfinanzierung und die Reform der Unternehmensbesteuerung. Die Luzerner Nationalrätin Prisca Birrer-Heimo orientierte am Freitag, 5. April, in Zug im Rahmen einer Veranstaltung der SP60+ des Kantons Zug kompetent und verständlich darüber, heisst es in einer Mitteilung der SP 60+. Die Referentin habe alle Fragen zur Zufriedenheit der Fragesteller beantwortet. Birrer-Heimo habe überzeugend für ein Ja zur Vorlage geworben, die grosse Mehrheit der Anwesenden werde ihr dabei folgen. (zim/pd)

Frauentreff im Podium 41

Zug Unter dem Slogan «Gleichberechtigung. Punkt. Schluss!» findet am Freitag, 14. Juni, der zweite schweizweite Frauentreff statt. Auch in Zug organisieren Vereine und Parteien verschiedene Streikaktivitäten. Um sich auf den Streik vorzubereiten, findet am **Sonntag, 14. April**, um 14 Uhr ein Frauentreff im Podium 41 statt, wie das Organisationskomitee Frauentreff Zug mitteilt. (zim/pd)

Tell – kritisch-witzig erzählt

Zug Walter Sigi Arnold liest im Burgbachkeller aus Max Frischs «Wilhelm Tell für die Schule». In seinem Urner Dialekt streut er bissige Bemerkungen ein.

Martin Mühlebach
redaktion@zugerzeitung.ch

Der Burgbachkeller in Zug ist am Mittwochnachmittag rappellvoll, als Walter Sigi Arnold und Beat Föllmi unter dem tosenden Applaus des Publikums die Bühne betreten. Unter dem Titel «Frisch's Tell – wie es wirklich war» und der Regie von Peter Fischli liest der versierte Geschichtenerzähler Arnold aus dem von Max Frisch geschriebenen Buch «Wilhelm Tell für die Schule».

Es ist die Premiere, in der Walter Sigi Arnold zwischen durch als Kenner der Geschichte und der Gegend in die Gestalt eines Urners schlüpft. In seinem unnachahmlichen, waschechten Urner Dialekt streut er immer wieder kritisch-witzige Bemerkungen, Kommentare und Ergänzungen zum Geschehen ein. Damit gelingt es ihm hervorragend, eine Verbindung zum aktuellen Zeitgeschehen herzustellen. Der Musiker Beat Föllmi, der eine nostalgisch anmutende Anlage mit ausgefallenen Instrumenten, Klangobjekten und Gegenständen aufgebaut hat, steuert eine Live-Tonspur zu den verschiedenen Szenen und Spielorten bei. Das Publikum ist fasziniert.

Fragen über Fragen

Die Geschichte, die Walter Sigi Arnold und Beat Föllmi in Anlehnung an die 1970 von Max Frisch geschriebene grossartige Satire erzählen, stellt das gängige Bild der Schweizer Gründungsgeschichte gehörig in Frage. War Tell, wenn es ihn wirklich gab, ein Held oder – aus heutiger Sicht – ein Revolutionär oder Terrorist? Wollten die Habsburger nicht Gnade vor Recht walten und Tell



Walter Sigi Arnold und Beat Föllmi (von links) sorgen für Lacher und regen zum Nachdenken an.

Bild: Stefan Kaiser (Zug, 10. April 2019)

freilassen? Wurde der Urner Senn mit der Armbrust und seinem Sohn Walterli an der Hand zum Apfelschuss gezwungen, oder wollte er sich als Held aufspielen? War Tell überhaupt auf dem Schiff der Habsburger, als es in Seenot geriet, oder schlich er sich heimlich nach Küssnacht in die Hohle

Gasse, um Gessler meuchlings zu ermorden? Diese und andere Fragen zum «Nationalgefühl» und zu den «Mythen» zur Identitätsstiftung der Schweiz werden von Arnold und Föllmi kritisch und witzig zugleich unter die Lupe genommen. Die zenisch-musikalische Lesung regt zum Nachden-

ken an. Die Baarer Geschichtenerzählerin Maria Greco, die das Geschehen auf der Bühne konzentriert und fasziniert verfolgte, sagte während der Pause: «Ich bin begeistert. Allein schon die Szenen, in der Walter Sigi Arnold in sein weisses Hirtenhemd schlüpft und demonstriert, wie es beim

Heuen zu- und hergeht, oder wie Beat Föllmi in einem Zuber den Wellengang intoniert, sind das Eintrittsgeld wert.»

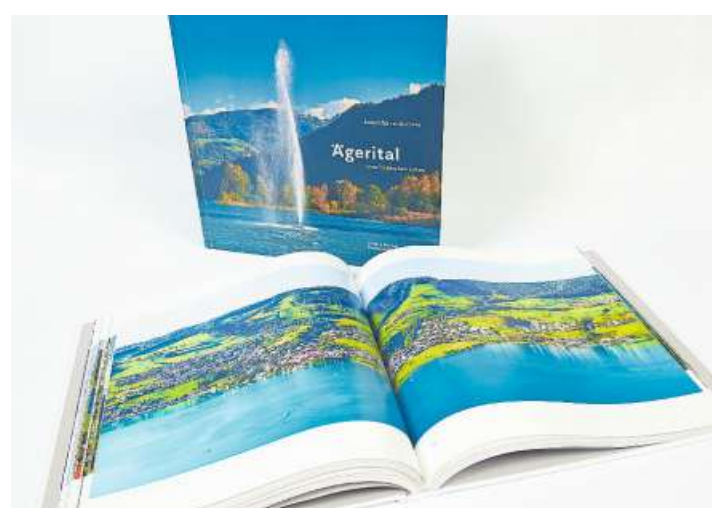
Es lohnt sich tatsächlich, der szenisch-musikalischen Lesung beizuwohnen, die am Samstag um 20 Uhr nochmals im Burgbachkeller stattfinden wird.

Ägeri in über 300 Bildern

Fotografie Aus der grossen Auswahl an Bildern, welche Margrit und Fredy Frommenwiler aus Unterägeri geschossen haben, ist ein Bildband entstanden.

An die 50 000 Bilder hat Fredy Frommenwiler im Ägerital aufgenommen, seit er in den 1980er-Jahren hergezogen ist. Verschnittene Hänge, der spiegelnde See, Sonnenuntergänge und Horizonte mit Berglandschaften gehören dazu. «Fotografieren ist seit über 50 Jahren meine Leidenschaft», schildert der Pensionierte, welcher früher eine Druckerei mit eigenem Fotostudio betrieben hat. Eine Fotografienlehre habe er nicht absolviert, auch habe er nie seinen gesamten Lebensunterhalt damit verdient. Doch hat er sich in der langen Zeit viele fotografische Fähigkeiten angeeignet. Und auch seine Frau Margrit ist eine leidenschaftliche Fotografin.

Eine Auswahl der vielen Bilder präsentiert das Ehepaar nun in einem Bildband mit dem Titel «Ägerital – zum Entdecken schön». «Gewissermassen ein Lebenswerk», erklärt Fredy Frommenwiler. Seit einigen Jahren veröffentlicht er jeweils einen Kalender mit Sujets aus dem Ägerital, wofür er viele positive Rückmeldungen erhalten hat. Das hat ihn zusätzlich angespornt, das Projekt Bildband zu realisieren.



Zum Entdecken schön: In ihrem Bildband zeigen Fredy und Margrit Frommenwiler Impressionen aus dem Ägerital. Bild: PD

Vor drei Jahren fiel der Startschuss dafür. «Einige ergänzende Aufnahmen mussten damals noch gemacht werden», erinnert sich Frommenwiler. Die Auswahl sei der schwierigste Teil gewesen.

Texte auf Deutsch und Englisch

Gegliedert ist das Buch in die vier Jahreszeiten auf über 230 Seiten. «Die Sujets wurden

nach dieser Einteilung gewählt», erklärt der Fotograf. Besonders wichtig war ihm ausserdem, dass das Bild auf der rechtsliegenden Seite mit jenem auf der linksliegenden harmoniere. «Es sollte eine Einheit entstehen», führt er aus. Zu Beginn jedes «Kapitels» wurde ein kleiner Text von Peter Knobel verfasst. Die einleitenden Worte wurden in einer zweiten Spalte ins Englische über-

setzt. «Englisch deshalb, weil ich mir gut vorstellen kann, dass Expats Interesse an Fotografien ihrer neuen Heimat haben», überlegt der Fotograf. Genauer zu den Bildern erfährt man auf den letzten Seiten des Buches. Dort finden sich Informationen zum Bild und oft auch zum gewählten Kamerastandort.

Ausstellung zum Bildband

Präsentiert wird das Buch erstmals heute Abend. Ausserdem findet eine Fotoausstellung von Samstag bis Dienstag im Haus am See in Unterägeri statt. «50 Bilder werden dort ausgestellt, manche stammen aus dem Buch, andere nicht», verrät Frommenwiler.

Vanessa Varisco
vanessa.varisco@zugerzeitung.ch

Hinweis

Der Fotobildband ist erhältlich in den drei Filialen der Raiffeisenbank Region Ägerital-Sattel und im Ägeribad (Geschäftsstelle Ägerital-Sattel Tourismus) und kostet 92 Franken.

Gemeinderäte als «Chrapfer»

Zug Nun hat das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest (Esaf) 2019 auch die Zuger Politikerinnen und Politiker erreicht. Mitglieder des Grossen Gemeinderates der Stadt Zug «chrapfen» aktiv an Verpflegungsständen mit, wie das Esaf-Organisationskomitee mitteilt.

Die Idee hätten die beiden Gemeinderäte Gregor Bruhin (SVP) und Stefan Huber (GLP) gehabt. Sie seien der Meinung, «dass es ein tolles Zeichen ist, wenn die Politiker in Zug selbst an diesem tollen Anlass anpacken». Daraus ist ein Vorstoss entstanden, den Huber und Bruhin dem Stadtrat eingereicht haben. «Der Tenor im Rat war sehr positiv», wird Gregor Bruhin in der Meldung zitiert. Es hätten sich zwölf Gemeinderäte bereit erklärt, an diesem Grossanlass anzupacken.

Gemeinderäte aus allen Fraktionen

Da sich Gemeinderäte der FDP und der CVP bereits mit ihren Parteien am Esaf 2019 engagieren, «chrapfen» somit nach Angaben von Stefan Huber «aus allen Fraktionen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte der Stadt Zug am grössten Sportfest der Schweiz mit». (zim/pd)